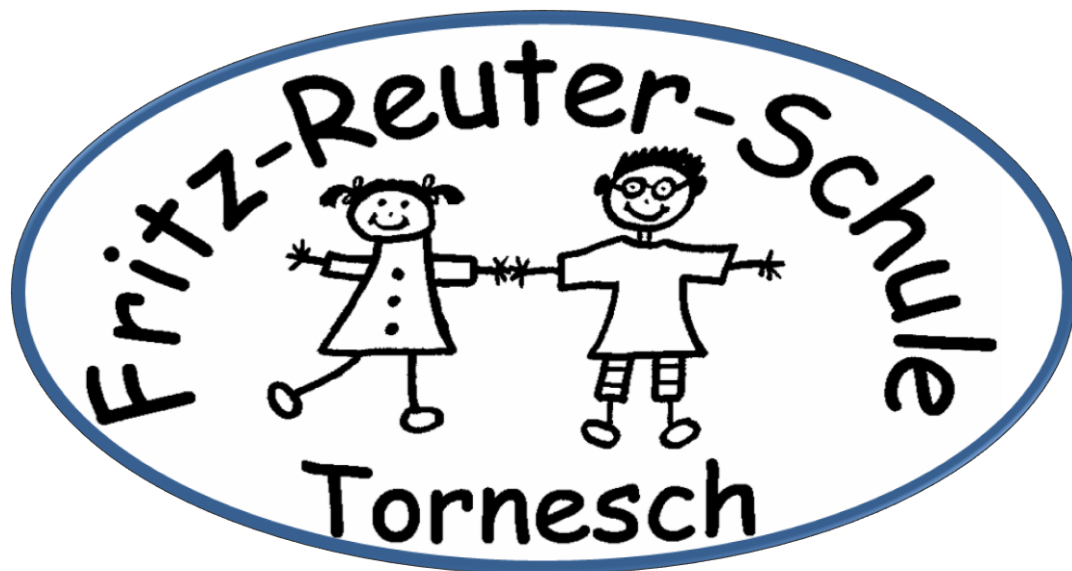


Schulprogramm der



Inhaltsverzeichnis

1. Darstellung der Schule	3
2. Regeln und Grundsätze für Lehrer, Eltern und Schüler	4
3. Eingangsphase	5
4. Fördernder und fordernder Unterricht	6
5. Qualitäts- und Leistungssteigerung durch Bildungsstandards	7
6. Sport und Bewegung	8
7. Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Institutionen	11
8. Präventives Arbeiten vor der Einschulung	12
9. Methodentraining	13
10. Ausbildungskonzept	14

1. Darstellung der Schule

Die Fritz-Reuter-Schule befindet sich im Ortskern von Tornesch und ist eine verlässliche Halbtagschule für Grundschüler¹. Die FRS ist im Grundschulbereich drei- bzw. vierzünftig. In einer der Klassen werden Integrationskinder beschult.

Um den Schülern einen kindgerechten und naturnahen Schulhof zur Verfügung zu stellen, hat seit 2005 eine Schulhofumgestaltung statt gefunden, nach dem Konzept der „[Holunderschule](#)“ in Niedersachsen.

Seit 1992 gibt es – vorrangig für Erstklässler – eine Betreuungsklasse, die zu Beginn von der AWO getragen wurde und jetzt als Betreuungsklasse Tornesch unter privater Leitung fortgeführt wird.

Die Schule arbeitet mit den Sportvereinen, der Kirchengemeinde und den Kindergärten bzw. –tagesstätten zusammen.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird keine 5. Klasse mehr in der Fritz-Reuter-Schule eingeschult, da es seitdem eine Gesamtschule in Tornesch gibt.

Die Schule ist 1956 gegründet worden und ist seit dem stetig gewachsen. In der Schule stehen folgende Fachräume zur Verfügung: Musik-, Kunst-, Medien-, und Bewegungsraum, Lehrküche sowie zwei Turnhallen. Des Weiteren befinden sich in der Schule folgende Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung: DaZ- und LRS-Raum, Schülerbibliothek und Materialräume. Für die Integrationsklasse steht noch ein zusätzlicher Raum zur Verfügung. Durch die Lage der Wilhelm-Busch-Schule auf demselben Grundstück findet eine Zusammenarbeit mit der Förderschule statt, ein Teil der Fachräume wird gemeinsam genutzt.

In der Integrationsklasse arbeiten Kollegen der Wilhelm-Busch-Schule und der Fritz-Reuter-Schule eng zusammen.

In der Schuleingangsphase (Schuljahr eins und zwei) arbeiten die Schüler, gemäß ihres Lernstandes, individuell fortschreitend an den Lerninhalten der ersten zwei Schuljahre.

¹ Auf Grund der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text auf die feminine Form verzichtet.

In den letzten Jahren entwickelten sich folgende Zusatzangebote an der Fritz-Reuter-Schule: [Antolin](#)-Leseprojekt, Einsatz von Lesemüttern, SI-Turnen (Förderturnen für Kinder mit Wahrnehmungsproblematik), Erlebnisturnen, Lauftag, Schwimmunterricht, Gesundheitsförderprojekt [Klasse 2000](#). Die tägliche Hausaufgabenhilfe gibt den Schülern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Betreuung in der Schule zu erledigen. Zudem findet in jeder Klasse eine dritte Sportstunde durch Sportpädagogen statt.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet die Fritz-Reuter-Schule Sport- und Schulfeste sowie Projektwochen.

2. Regeln und Grundsätze für Lehrer, Eltern, Schüler

Begründung und Ziele

Das Lernen eines verantwortungsbewussten Umgangs miteinander soll ein Schwerpunkt der schulischen und häuslichen Arbeit sein. Die Schüler sollen befähigt werden, die Grundvoraussetzungen für einen angemessenen Umgang miteinander anzuerkennen und zu erlernen.

Dazu gehört, dass die Schüler lernen:

- Menschen mit Toleranz, Rücksicht und Hilfsbereitschaft zu begegnen;
- Verantwortung für sich, für andere, für fremdes Eigentum und die Umwelt zu übernehmen;
- Regeln zu akzeptieren und einzuhalten, die aus gemeinsamen Werten und Normen resultieren;
- Kooperativ im Team zu arbeiten, sich friedlich zu verhalten.

Um dieses Bewusstsein bei unseren Schülern zu entwickeln, wurden folgende **Projekte** in den Schulalltag integriert. Dabei ist die Elternhilfe ein unerlässlicher Bestandteil.

- Klassenfeste, Klassenfahrten, Schulfeste, Projektwochen, gemeinsame Feiern und Veranstaltungen, gemeinsame Präsentationen nach außen
- Patenschaften zwischen den höheren Klassen und den Schulanfängern
- Bundesjugendspiele, Fußballturniere, Erlebnisturtag, Schwimmunterricht
- Klassenpatenschaften
- Arbeit in gemeinsamen Projekten
- Entwicklung eines Wertekataloges (soziales Miteinander, gegenseitige fachliche und soziale Hilfeleistung, Regelbewusstsein) und eines situationsangemessenen Maßnahmenkataloges
- Abschluss von Klassenverträgen, basierend auf der Schulordnung
- Gesundheitsförderprojekt Klasse 2000
- Infohefte (Diese Hefte bekommen alle Schüler zu Beginn der zweiten Klasse. Der Lehrer notiert in dieses Heft wichtige Vorkommnisse sowie Fälle von Fehlverhalten der Schüler, so dass immer ein Austausch zwischen Lehrer und Eltern besteht.)
- Schülerordner in den Pausen

3. Eingangsphase

3.1 Individuelles Arbeiten

Um die unterschiedliche Lernausgangslage der Schüler in der Eingangsphase zu berücksichtigen, ihren Spaß am Lernen und ihre Selbstständigkeit zu fördern, hat die Fritz-Reuter-Schule ein neues Konzept entwickelt.

Die Kinder in der Eingangsphase lernen miteinander, jedes nach seinen individuellen Fähigkeiten und seinem ganz eigenen Lerntempo.

Jedes Kind organisiert seinen Lernalltag in den Fächern Mathematik und Deutsch selber. Die anderen Fächer werden als Projekte angeboten.

Der Lernstoff wird durch Arbeitspläne strukturiert vorgegeben und von den Kindern individuell bearbeitet, wobei die Lehrer die Aufgabe eines Lernberaters wahrnehmen. Gesprächskreise werden genutzt um Probleme oder Vorhaben zu erklären oder den Lernstoff zu vertiefen.

Diese Unterrichtsform soll Grundlage für späteres jahrgangsübergreifendes Unterrichten sein.

3.2 Jahrgangsübergreifender Unterricht

Jeden Freitag treffen sich die Schülerinnen und Schüler aller 1. und 2. Klassen zum Regenbogentag.

In gemischten Gruppen, d.h. Erst- und Zweitklässler zusammen, werden sie in den Fächern Sachunterricht (2 Stunden) und Kunsterziehung (2 Stunden) mit Elementen des Deutsch- und Mathematikunterrichts unterrichtet.

Es gibt 8 Gruppen, die jede ungefähr aus 20 Schülern bestehen.

Diese Form des jahrgangsübergreifenden Unterrichts gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, ihre Kenntnisse und ihre sozialen Fähigkeiten in einer zusätzlichen Gruppe als nur im Klassenverband einzubringen.

Die Themen des Unterrichts sind den Jahreszeiten, besonderen Ereignissen oder Projekten angepasst. So könnte im Herbst das Thema „Kleidung im Straßenverkehr“, im Januar „Die Jahresuhr“ und im März das Thema „Frühblüher“ bearbeitet werden.

Den Kindern macht dieser Unterricht immer wieder viel Spaß, und sie freuen sich auf jeden nächsten Regenbogentag.

4. Fördernder und fordernder Unterricht

Begründung und Ziel

Schüler und auch Lehrkräfte brauchen Freiräume für individuelle Entwicklungen. Diese sind gewollt und auch akzeptiert. Die Unterrichtstätigkeit und das erzieherische Handeln liegen in der Verantwortung der einzelnen Lehrkraft. Im Unterricht werden verschiedene Formen eingesetzt. Dazu gehören u.a.

- Frontalunterricht
- Projektunterricht
- handlungsorientierter Unterricht
- Wochenplan
- Stationenlernen

Sie dienen der Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten, die sicher beherrscht werden sollen. Jeder Schüler soll seinen Begabungen entsprechend gefördert und gefordert werden. Dazu gehören auch der musische und sportliche Bereich.

Dieses setzen wir in folgenden Projekten um:

- Instrumental-AG (Klasse 3/4)
- Chor (Klasse 3/4)
- Englisch-AG (Klasse 3/4)
- Fußball-AG (Klasse 3/4)
- Handball-AG (Klasse 3/4)
- Computer-AG (Klasse 4)
- Tischtennis-AG (Klasse 3/4)
- Förderstunden (Mathematik/Deutsch und LRS)
- Projektwochen
- Kinder nichtdeutscher Muttersprache nehmen am DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) teil
- Einsatz von Lesemüttern (Unterstützung im Leseunterricht)
- [ANTOLIN-Leseprojekt](#)

5. Qualitäts- und Leistungssteigerung durch Bildungsstandards

Begründung und Ziele

Durch gemeinsam abgesprochene Grundanforderungen wollen wir die Schüler motivieren ihre Leistungen zu steigern und ihre Begabungspotentiale auszuschöpfen. Die Leistungen der Schüler sollen dadurch auch überprüfbarer und vergleichbarer werden. Zudem kann somit die Qualität der Unterrichtsergebnisse gesichert werden.

Projekte

- Vergleichsarbeiten mit Parallelklassen

- Regelmäßige Teilnahme an VERA (Vergleichsarbeiten in der Grundschule). Dieses Gemeinschaftsprojekt von sieben Bundesländern sieht vor, dass zeitgleich in allen Bundesländern gegen Ende der 3. Klassenstufe Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben werden.
- Besuch von Fortbildungen zu den neu zu entwickelnden Bildungsstandards

Die **Überprüfbarkeit** ist durch die jeweiligen Fachkonferenzen sowie den regionalen Austausch zwischen den Schulen gegeben. Die Auswertung der VERA-Ergebnisse erfolgt zentral über die Universität Landau.

6. Sport und Bewegung

Begründung und Ziel

Sport und Bewegung sind zentrale Bestandteile der Entwicklung von Kindern, denn Bewegung ist nicht nur für eine gesunde körperliche Entwicklung, sondern auch für die Intelligenzentwicklung von großer Bedeutung.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Sportangebote entsprechen der Bedürfnis- und Interessenlage der Kinder und ermöglichen soziale Kontakte untereinander. Schüler leiden heute unter zivilisationsbedingten körperlichen und motorischen Defiziten. Hinzu kommt noch die durch die Schule selbst verursachte Bewegungsarmut.

Große Vorbilder und spannende Sportentscheidungen tragen entscheidend dazu bei, Schüler für Sport und Bewegung zu motivieren.

Sport und Bewegung stellen an der FRS einen Schwerpunkt dar. Das Schulleben ist durch sportliche Aktivitäten und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geprägt. Der starke Bewegungsdrang der Kinder wird aufgegriffen und altersgemäß umgesetzt. Darüber hinaus bekommen die Schüler im fächerübergreifenden Unterricht die Möglichkeit, mit Interesse große Sportereignisse zu erleben und im Rahmen eigener Schulwettkämpfe zu vertiefen.

Projekte

Sportfeste

Ausdauer-Laufabzeichen

Einmal im Jahr nehmen alle Schüler der FRS an einem Lauftag, einer landesweiten gesundheitsfördernden Veranstaltung teil. Das Ausdauerlaufen wird im Sportunterricht trainiert und findet seinen Abschluss an diesem Lauftag, an dem verschiedene Stufen des Laufabzeichens erreicht werden können.

Erlebnisturnen

Einmal jährlich findet in der Winterzeit ein Erlebnisturnen mit 12 Großstationen in den beiden Turnhallen der FRS statt. Hierbei werden den Kindern persönlichkeitsfördernde Bewegungs- und Grenzerfahrungen motivierend ermöglicht. Das mit dem Erlebnisturnen einhergehende Konzept der Freiwilligkeit, d.h. der Abkehr von der Bewegungsvorschrift und der alternativen Nutzung der traditionellen Sportgeräte durch Umgestaltung von normierten Sporträumen in Erlebnisstätten bewährt sich auch im Abbau von bestehenden Ängsten. Ein Vielzahl von Eltern trägt jedes Jahr zum Gelingen dieses Sportfestes bei, das seit dem Jahr 2001 regelmäßig durchgeführt wird.

Leichtathletik-Bundesjugendspiele

Im Sommer finden traditionell die Leichtathletik-Bundesjugendspiele statt, ebenfalls mit aktivem Elterneinsatz. Sie werden gemäß des neuen Bundesjugendspielkonzeptes durchgeführt. Anstatt des üblichen Wettkampfes findet ein sogenannter „Wettbewerb“ statt. Dieser stellt einen Vielseitigkeitswettbewerb dar, bei dem die bisherige Normierung der leichtathletischen Übungen durch kindgerechte Sprung-, Lauf- und Wurfübungen ersetzt wird.

Schulmannschaften

Für das Training der Fußball- und Handball-Schulmannschaften steht eine wöchentliche Trainingsstunde zur Verfügung. Es wird im Wechsel trainiert.

Die Teilnahme unserer Schulmannschaften an Kreis-, Bezirks- oder Landesmeisterschaften runden unser Sportprogramm ab.

Seit dem dreijährigen Bestehen der Fußballmeisterschaft, konnten wir mit den Jungen bereits zwei Kreismeister-, einen Bezirksmeister-, einen Bezirksvizemeister- und einen Landesmeistertitel erringen. In diesem Schuljahr 06/07 wurden wir Vize-Kreismeister und Sechster bei den Bezirksmeisterschaften.

Die Mädchen wurden bei der erstmaligen Handball-Kreismeisterschaft Zweiter und die Jungen belegten den vierten Rang.

Unterrichtliche Aktivitäten

Dritte Sportstunde

Eine dritte wöchentliche Sportstunde wird in allen Klassenstufen der Grundschule durch Vereins-Übungsleiter in Kooperation mit den Sport-Lehrkräften der FRS durchgeführt. Schwerpunkte bilden in diesen Stunden das klassische Turnen sowie das Erlebnisturnen.

Schwimmen

Der Schwimmunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene findet halbjährlich für alle Viertklässler im Uetersener Hallenbad statt.

Die Jugendschwimmabzeichen „Bronze“ und „Silber“ werden abgenommen.

Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung

In den letzten Jahren wurden große Spiel- und Klettergeräte, Schaukeln, eine Kletterwand sowie zwei Kleinfelder mit Toren aufgebaut. Die kindgerechte und naturnahe Gestaltung des Schulhofes wurde mit dem Konzept der Holunderschule (www.holunderschule.de) bereits teilweise umgesetzt.

Weitere Vorhaben

- Im Unterricht soll bei großen Sportereignissen, zum Beispiel einer Fußball-WM, nach Möglichkeit in geeigneten Fächern ein unterrichtlicher Bezug hergestellt werden.
- Die begonnene Sammlung von Unterrichtsvorschlägen für den Sportunterricht soll erweitert werden.
- Unsere Sportbücherei soll durch aktuelle Regelkunde bzw. Fachliteratur zu den einzelnen Sportarten ergänzt werden.

7. Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Institutionen

Begründung und Ziel

Die Erziehung unserer Kinder kann nur gemeinsam gelingen: Deshalb arbeiten Lehrkräfte und Eltern eng zusammen. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie z.B. Gemeindebücherei, Heimathaus, Jugendzentrum, Sportverein, Suchtberatungsstelle, lernen die Schüler die Möglichkeiten in ihrem Lebensumfeld kennen und nutzen.

Projekte und Kontakte

- Betreuungsklasse Tornesch (www.betreuungsklasse-tornesch.de)
- „Zigsch“: Zeitung in der Grundschule (4. Klasse), Projekt des Beig Verlages
- Abfallberatung des Kreises Pinneberg
- Jugendzentrum Tornesch

- andere außerschulische Lernorte, z.B. Museen, Theater, Bauernhof
- Schulverein
- Lesemütter/-väter
- Elternhilfe bei außerschulischen Aktivitäten
- Polizeipaten und Verkehrslehrer
- Feuerwehr
- Gemeindebücherei
- Suchtberatungsstelle
- schulpsychologischer Dienst
- Vereine
- Heimathaus

8. Präventives Arbeiten vor der Einschulung

Begründung und Ziel

Schulanfänger kommen hoch motiviert in die Schule. Sind die Kinder nur unzureichend auf die schulischen Anforderungen vorbereitet, leiden Motivation und Lernfreude sehr schnell darunter. Durch einen frühen Kontakt zu den vorschulischen Einrichtungen und den Eltern unserer zukünftigen Schüler soll ein erfolgreicher Start ins Schulleben vorbereitet und die Freude am Lernen gefördert werden.

Kindertageseinrichtungen (KiTas) und Schule sollten zusammenarbeiten, um den Übergang zwischen den beiden Einrichtungen für die zukünftigen Erstklässler möglichst reibungslos zu gestalten.

Unsere Schule und die Tornescher KiTas haben ein gemeinsames Konzept zur Förderung der Einschulungskinder erarbeitet, das sich ständig weiter entwickelt. Die Eltern, deren Kinder im kommenden Jahr zur Schule gehen, werden auf Elternabenden von der Schulleitung der FRS zum Thema „Schulreife“ informiert. Für die Kinder wird ein „Schnuppertag“ angeboten, an dem sie in kleinen Gruppen für zwei Stunden am Unterricht der ersten Klassen teilnehmen können.

Die Lehrer der ersten Klassen besuchen im Laufe des ersten Schuljahres die Tornescher KiTas, um einen Einblick in die dortige Arbeit zu erhalten.

Überprüfung

In einer Rückmeldegruppe arbeiten Schulleitung, Lehrer der aktuellen ersten Klassen und KiTas zusammen, überprüfen die Konzepte der Elternabende und geben Rückmeldung über das „Würzburger Modell“. Außerdem werden grundlegende Arbeitsweisen der KiTas vorgestellt.

Folgender Zeitplan soll helfen, die Ziele und deren Umsetzung im Gespräch zu halten, sie zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten:

- Treffen der Präventionsgruppe vor dem ersten Elternabend in den KiTa´s zur Auswertung der Rückmeldebögen und zur Vorbereitung der Elternabende
- Elternabende zwischen Sommerferien und Weihnachtsferien
- Rückmelderunde dazu in der zweiten Februarwoche
- Treffen der Präventionsgruppe kurz danach
- Besuch der Lehrer in den KiTas in der letzten Woche vor den Osterferien.
- Schnuppertag kurz vor Ende des Schuljahres

9. Methodentraining

In den Lehrplänen für die schleswig-holsteinischen Schulen ist seit 1996 als verbindliches Ziel für jedes Fach u.a. der Erwerb von Methodenkompetenz festgelegt. Das Lernen als aktiver Prozess der Aneignung von Wissen und Handlungskompetenz soll im Mittelpunkt stehen.

Begründung und Ziele

Die Menge an Wissen und die Geschwindigkeit, mit der weltweit Informationen ausgetauscht werden, stellen eine neue Herausforderung an unsere Schüler dar. Für den Prozess der Wissensaneignung sind Selbstständigkeit, Kommunikations- und

Teamfähigkeit entscheidende Schlüsselqualifikationen. Binnendifferenzierte Lernangebote tragen dazu bei, einzelne Kinder besser zu fördern. Voraussetzung dafür ist die Beherrschung von grundlegenden Lern- und Arbeitsmethoden und die Kooperation miteinander. Durch ein systematisches Methodentraining sollen die Schüler das „Lernen lernen“. Daran wird mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den verschiedenen Klassen gearbeitet.

10. Ausbildungskonzept

Begründung und Ziel

Die Fritz-Reuter-Schule bildet als Ausbildungsschule (zurzeit in den Fächern Deutsch und HSU) aus. Die Ausbildung orientiert sich an der OVP¹ und berücksichtigt die vom IQSH² festgelegten Ausbildungsstandards. Die Gründung eines Netzwerkes in Form von gegenseitigen Hospitationen mit Schulen aus dem Umkreis wurde zum Halbjahresbeginn des Schuljahres 2007/2008 umgesetzt. Zudem wird eine Kooperation mit einer Gesamtschule/Regionalschule stattfinden.

Unterrichtlicher Einsatz

- durchschnittlich zehn Stunden eigenverantwortlichen Unterricht in den zwei ausgebildeten Fächern;
- mindestens eine Stunde pro Woche und Fach Unterrichtsbesuch von der Ausbildungslehrkraft;
- Unterrichtsbesprechung mit der Ausbildungslehrkraft
- eine Stunde pro Woche und Fach Unterricht unter Anleitung;
- mindestens ein Unterrichtsbesuch pro Halbjahr und Fach von Schulleitung und Ausbildungslehrkraft (einschließlich intensiver Besprechung);
Terminabsprache zu Halbjahresbeginn;
- Zusammenarbeit mit den Kooperationsschulen
- paralleles Arbeiten in den Klassenstufen nach Absprache erwünscht;

¹ Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung für Lehramter an Schulen

² Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein

Außerschulischer Einsatz

- Teilnahme an allen die LiA³ betreffenden Konferenzen;
- Teilnahme an Planung und Organisation von Schulveranstaltungen;
- Mitarbeit am Schulprogramm;
- Teilnahme an mindestens einer Klassenfahrt sowie an Wandertagen;
- Übernahme von Klassenlehrertätigkeiten im Team;
- Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft bei der Planung und Durchführung von klasseninternen Veranstaltungen;
- Einbindung in die Pausenaufsicht;

Hospitation

- schulinterne Hospitation außerhalb des Ausbildungsteams nach Absprachen erwünscht;
- Hospitation in verschiedenen Klassen eine Stunde wöchentlich;
- Möglichkeiten zur Hospitation einer Gruppe von LiAs im Unterricht mit anschließender Besprechung durch die Ausbildungslehrkräfte;

Ausbildungslehrkräfte

- Betreuung möglichst durch zwei Ausbildungslehrkräfte;
- Orientierungsgespräch pro Fach mindestens einmal pro Halbjahr; Evaluation der Ausbildungsstandards;
- Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht;
- Anleitung in der Selbstreflexion;
- Unterstützung und/oder Begleitung bei Elterngesprächen/ Konfliktgesprächen usw.
- regelmäßige Informationen der Schulleitung über den Ausbildungsstand (mind. 2 x pro Halbjahr);

³ Lehrer/in in Ausbildung

Schulleitung

- mindestens ein Unterrichtsbesuch pro Halbjahr und Fach von Schulleitung und Ausbildungslehrkraft (einschl. intensiver Besprechung)
- Terminabsprache zu Halbjahresbeginn
- dienstliche Beurteilung